

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 65=85 (1919)

**Heft:** 26

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 26

Basel, 28. Juni

1919

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.  
Redaktion: Oberst-Korpskommandant Eduard Wildbolz in Bern.

**Inhalt:** Die Räumung der Westfront durch die deutschen Heere. (Fortsetzung.) — Gedanken über Heer, Offizierskorps, Soldatenbund und Demokratie. (Fortsetzung und Schluß.) — Von unserm Schießwesen. — Bücherbesprechungen.

## An die Leser der Allg. Schweiz. Militärzeitung.

Mit dieser Nummer lege ich, nach zweijähriger Tätigkeit, die Redaktion dieses Blattes nieder.

Ich hoffe damit der vom Schweiz. Offiziersverein geplanten Neuordnung unserer periodischen Fachblätter freie Bahn zu schaffen. —

Ich schrieb so wie mir ums Herz war und ließ die Andern so schreiben. —

Meinen Mitarbeitern zolle ich warmen Dank.

Ob ich etwas erreichte, weiß ich heute nicht; — das wird sich später zeigen. — Aber ich freue mich über den Ernst und das tiefe Verständnis mit dem unser Offizierskorps an neue Arbeit herangetreten ist. —

Eins ist mir klarer geworden als es je mir war:  
*Der Wert echten Schweizertums!*

Daran haltet fest! Glaubt an unsere Kraft, schöpft aus ihren besten Tiefen, seid stolz und doch bescheiden. —

Unsere Wehrerziehung sei Erziehung zum Gemeinsinn, ihre Formen und ihre Ziele seien einfach; — nur so werden wir des Stoffes Meister und nur dann halten die Anker.

Lehret, daß Demokratie nie Knotentum sein darf, daß nur edelste Gesinnung ihrer würdig ist. —

Geht voran der Höhe zu, laßt nie Euch nachziehen. Zeigt den Weg, auch wenn Anfangs nur Wenige und nur zögernd folgen. —

Wenn Kraft und Umstände es erlauben helfe ich weiter an der Arbeit. —

Mein Herz gehört auch ferner unserm Milizheere.

Oberstkorpskommandant Wildbolz.

Bern, 28. Juni 1919.

Die Bestrebungen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, ein eigenes Publikations-Organ zu gründen, lassen eine Neubesetzung der Redaktion zur Zeit untunlich erscheinen. Bis hierüber eine Abklärung erfolgt ist, was in nächster Zeit zu erwarten steht, wird der Unterzeichnete provisorisch für die Redaktion des Blattes zeichnen.

K. Schwabe.

## Die Räumung der Westfront durch die deutschen Heere.

Von Oberstleutnant Habicht.

(Fortsetzung.)

### III. Die Räumung der Front.

Bei der Räumung der Front lagen die Schwierigkeiten weniger in der glatten und möglichst verlustlosen Loslösung vom Gegner, denn durch den Waffenstillstandsabschluß war ja die Einstellung der Feindseligkeiten auf ganzer Linie eingetreten, als in der Entwirrung der durch die Abwehrschlachten bedingten Anhäufung von großen Truppenmassen auf einem verhältnismäßig kleinen Raume, die Einordnung derselben in zweckmäßig gegliederte Marschkolonnen, die Anweisung günstig gelegener und Kreuzungen vermeidender Straßenzüge und den erforderlichen Verpflegungsvorsorgen. Dazu kam dann noch der glatte Abschub einer ungemein großen Zahl von Verwundeten und Kranken. Von der Intensität der Truppenanhäufung auf kleinem Raume kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man erfährt, daß eine Heeresgruppe allein 61 Divisionen, außerdem 35 Feldartillerieregimenter, 66 bespannte, 69 unbespannte Fußartilleriebataillone, 21 Infanterie-Geschütz Batterien, 68 Pionierkompagnien, 9 Minenwerfer- und Gaswerferbataillone, 46 Korps- und Divisionsbrückentrains, 61 Rekrutendepots, 550 Pferde- und Kraftwagenkolonnen mit insgesamt  $1\frac{1}{4}$  Millionen Menschen und fast  $\frac{1}{2}$  Million Pferde zählte.

Diese an und für sich schon bedeutenden Schwierigkeiten wurden noch kompliziert durch die verhältnismäßig kurze Frist, in der sich das Räumungsgeschäft zu vollziehen hatte, und durch eine Reihe anderweitiger, noch besonders zu nennender Momente, die für den Erlaß der Räumungs- und Marschbefehle von bestimmender Bedeutung gewesen sind. Als solche Momente kommen in Betracht, daß in Folge der schweren Abwehr- und Rückzugskämpfe zwischen der holländischen Grenze und der Maas alle deutschen Armeen der Hauptkampffront ihr vorher wohlgeordnetes Stellungs-, Versorgungs- und Unterbringungssystem hatten aufgeben müssen und durch die große damit verbundene körperliche und seelische Beanspruchung auf das äußerste mitgenommen worden waren.